

¹Nun aber lachen sie mein, die jünger sind denn ich, deren Väter ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine Schafhunde;²deren Vermögen ich für nichts hielt; die nicht zum Alter kommen konnten;³die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdarben und elend wurden; die da Nessel ausraufen um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise;⁵aus der Menschen Mitte werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über einen Dieb;⁶in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen;⁷zwischen den Büschen rufen sie, und unter den Disteln sammeln sie sich;⁸die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem Lande weggetrieben.⁹Nun bin ich ihr Spottlied geworden und muß ihr Märlein sein.¹⁰Sie haben einen Greuel an mir und machen sich ferne von mir und scheuen sich nicht, vor meinem Angesicht zu speien.¹¹Sie haben ihr Seil gelöst und mich zunichte gemacht und ihren Zaum vor mir abgetan.¹²Zur Rechten haben sich Buben wider mich gesetzt und haben meinen Fuß ausgestoßen und haben wider mich einen Weg gemacht, mich zu verderben.¹³Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht, mich zu beschädigen, daß sie keiner Hilfe dazu bedurften.¹⁴Sie sind gekommen wie zu einer weiten Lücke der Mauer herein und sind ohne Ordnung dahergefallen.¹⁵Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit; und wie eine Wolke zog vorüber mein glückseliger

Stand.¹⁶Nun aber gießt sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.¹⁷Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben; und die mich nagen, legen sich nicht schlafen.¹⁸Mit großer Gewalt werde ich anders und anders gekleidet, und ich werde damit umgürtet wie mit einem Rock.¹⁹Man hat mich in den Kot getreten und gleich geachtet dem Staub und der Asche.²⁰Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.²¹Du hast mich verwandelt in einen Grausamen und zeigst an mit der Stärke deiner Hand, daß du mir gram bist.²²Du hebst mich auf und lässest mich auf dem Winde fahren und zerschmelzest mich kräftig.²³Denn ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.²⁴Aber wird einer nicht die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien vor seinem Verderben?²⁵Ich weinte ja über den, der harte Zeit hatte; und meine Seele jammerte der Armen.²⁶Ich wartete des Guten, und es kommt das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kommt Finsternis.²⁷Meine Eingeweide sieden und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit.²⁸Ich gehe schwarz einher, und brennt mich doch die Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie.²⁹Ich bin ein Bruder der Schakale und ein Geselle der Strauße.³⁰Meine Haut über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorrt vor Hitze.³¹Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.